Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 37

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251111

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

richtig, da die etwaige mechanische Gewandtheit, die auch nur in einigen auswens dig gelernten Büchern, wie die Historie, da war, durch gar manche Mängel paras Ihstrt wurde. Immerhin konnten sich die Lehrer den Wink mitnehmen auf den Leseunterricht die gehörige Zeit zu verwenden, da die günstigen Resultate mit

vieler Unftrengung herausgebracht werben wollen.

Sehr entsprechend war chenfalls die zweite Frage, ob der Lehrer den Bibelunterricht ertheilen solle, indem er nur lesen lasse, und wörtlich absrage, sich aber
alles Umwendens und Erklärens zu enthalten habe. Einstimmig wurde dieses
blos mechanische Betreiben der Geschichten als pädagogische Sünde verworsen,
und nur da würde es am Orte gesunden, wo der Lehrer kein oder wenig religiöses Leben in sich hätte. Auf der andern Seite wurde aber auch gewarnt vor
dem Zuvielerklären sowohl in sprachlicher Hinsicht, indem die Bibelsprache dem
Kinde leicht verständlich sei und ihm nicht andemonstrirt zu werden brauche (ein
Sat, der freilich viel Widerspruch fand), als auch in ethischer Hinsicht, indem die Geschichte von sich aus spreche und das zu viele Moralistren sie nur abschwäche.
Allgemein wird der Mangel eines entsprechenden Schulduchs bedauert und eine
neue Auslage der von Baslerpredigern herausgegebenen Historie sehr gewünscht.

Freiburg. Erziehungswesen. Der Große Rath von Freiburg wird fich zu Anfang Des nächsten Monats versammeln, um einen Schulgefetesentwurf von Grn. Charles zu berathen. Der höhere Unterricht foll nach diesem Entwurf bes Staateratheprafidenten und Direktore ber Erziehung auf folgenden Grund= lagen beruhen. Die Kantonsschule wird durch ein in zwei Abtheilungen getheiltes Kollegium erfett. In der untern Abtheilung, dem Gymnasium, find die alten Sprachen, französisch, beutsch, Geschichte, Geographic, Mathematik, Buchhaltung, Schönschreiben, Zeichnen und Gefang bie Lehrfächer. Der Entwurf erwähnt weder gymnaftifche noch militarifche Uebungen, gegen welche in Freiburg große Borurs theile herrschen. Das Ghmnaffum ift in funf Jahrestlaffen eingetheilt. Die Lehrer erhalten eine Besoldung von 1200—1400 Fr. Die höhere Abtheilung begreift Die Lehrstühle der Philosophie, der Mathematik, der Physik, Chemie und Naturwiffenschaft in fich. Sier fann ber Gehalt ber Professoren bis auf 2000 Frin. erhöht werden. Unter ber Direktion eines Borfiehers und unter Aufsicht ber geistlichen Behörde wird ein Stift errichtet, in welchem freiburgische Zöglinge Fr. 600 und Angehörige anderer Kantone oder Ausländer Fr. 640 per Jahr zu bezah: Der Gesetzesentwurf weicht wefentlich von bemjenigen ab, welchen len haben. Br. Schulinspeftor Pasquier, ein erfahrener und um bas Schulwefen fehr verbienter Mann vorlegt. Er schlägt ein Gymnasium oder Kollegium vor, welches auf die akademischen Studien vorbereitet, und eine Industrieschule, die ihre 30glinge zum Eintritt in's Polytechnifum befähigen wurde. Bor dem Eintritt in biefe Schulen hatten die Knaben mahrend eines Jahres einen Borbereitungsturs zu bestehen, in welchem beinahe ausschließlich bie beutsche und frangofische Sprache gelehrt wurde.

Schwyz. Bericht. Die "Schwyzer Zeitung" fagt über die dortigen Schulzustände und Bestrebungen: Die Hoffnungen für einen ungewöhnlichen Aufsschwang der Anstalt M. H. im nächsten Schuljahr sind groß; die für Ermöglichung des Ausbau's des zweiten Flügels am Collegium stehen noch zwischen hangen und bangen, wünschen und verlangen, gründen sich aber auf die absolute Nothwendigsteit und — den Gottesmann P. Theodosius. Die vaterländisch gesinnten Herrn Professoren, lauter rüstige junge Männer und Schweizer, wird nach den Ferien, die sie eben angetreten, neuer Muth, Kraft und Ausdauer beseelen. Auf eine immer tüchtigere Reals und Industrieschule hat der alls und umsichtige Gründer ein besonderes Augenmerk geworfen und mit neuen Lehrern Kontrakte abgeschlossen. Ein renommirter, gründlicher Zeichnungslehrer ist gewonnen und für's Englische kömmt ein zweiter Lehrer, welcher jahrelang die Welt gesehen und als braver junger Priester Amerika durchwandert hat.

Burich. + Frau Rof. Nieberer. Am 17. August. Seute wurde hier bie greise Wittwe Nieberers, Rosette Nieberer, geborne Kasthofer, beerdigt. Ein hiefiges Blatt widmet ihr folgendes Gedächtniswort: "Ihr Name wird in ben "letten Lebensschickfalen" Pestalozzi's neben dem ihres vorangegangenen Gat=

ten vielfach genannt, aber leuchtender und wohl auch reiner als dort auf der Arena gegenfeitiger Irrungen, steht er in den Herzen vieler Hausfrauen und Erzieherinnen, die trefflich aus ihrer einst so vielbesuchten Anstalt in Iferten und Genf hervorgingen. Frau Niederer, ohne Zweifel die begabtefte, grunds lichfte, geistigtieffte Schülerin bes großen Badagogen — ftetsfort im erfrischenden Klima achter Bildung lebend — fand nach bem Tode ihres Bruders für ihr Alter jenes sichere und freundliche Ashl, welches ein gemüthreiches und überlege= nes Streben sich frühzeitig in dankbare Herzen baut."

Glarus. Edles Beifpiel. Die Glarner gehen allen andern Schweis zern mit schönen Bermachtniffen voran; unterläßt es der Erblaffer, so treten oft die Erben in die Lücke. So haben die Erben des verstorbenen Kirchenvogts Heußi in Mühlehorn 10,000 Franken zu Schul= und Armenzwecken vergabt.

St. Gallen. Flawyl. Bur Rachahmung. Sonntag ben 26. Juli hat die evangelische Schulgenoffenschaft bafelbst den Gehalt ihrer zwei Primarlehrer ansehn= lich erhöht, indem fie den des Oberlehrers um 300, den des Unterlehrers um 200 Fr. verbefferte. Der Dberlehrer bezieht nun einen jahrlichen Gehalt von Fr. 1000, ber Unterlehrer einen folden von Fr. 800.

Möchte es auch ben fatholischen Schulgenoffen bafelbst recht balb gelingen ben

Gehalt ihres schwach, nur mit 481 Fr. befoldeten Lehrers zu verbeffern.

Graubunden. Bericht. In Folge eines erziehungsräthlichen Beschluffes sollen die beiden Kantonsschulkonvifte auf nachsten Schulkursus vereinigt und ber Leitung des dermaligen katholischen Moderators übergeben werden.



Räthsellöfung vom Juli.

Ueber das Juli-Preisräthfel sind 17 richtige Lösungen in dem Worte "Un= schrer in Juchwyl (Solothurn); Hrn. Ab. Brobst, Lehrer in Schloswyl (Bern); Hrn. J. U. Ret, Lehrer in Stehrer in Flawyl (St. Gallen); Hrn. J. Imfeld, Pfarrer in Hagglingen (Nargau); Hrn. E. Blaser, Lehrer in Laupen (Bern) und Friedrich Gostell, Lehrer in Flamatt (Freiburg.) Die ausgesetzten 7 Preise sielen durchs Loos an die Herren:

Bucher, Lehrer in Altbüron (Luzern). Fäßler, Lehrer in Goldbach bei Rorschach (St. Gallen.) Breit, Lehrer in Uetligen (Bern). Gosteli, Lehrer in Flamat (Freiburg).

Amsler, Oberlehrer in Villmachern (Aargau).

Das August=Räthsel kommt in nächster Rummer.

Anzeigen.

Preisausschreibung.

Wie bekannt, hat der im Berbst des vorigen Jahres zu Paris verstorbene Gr. Jakob Rudolf Schnell von Burgdorf durch lette Willensverordnung den größe ten Theil seines bedeutenden Vermögens dem Kanton Bern vergabt, unter der Bedingung, daß daffelbe unter der Aufficht der Regierung gut verwaltet und ber jährliche Ertrag ausschließlich auf die Erziehung armer Mädchen verwendet werde. Die nahern Bestimmungen bes Testaments lauten wie folgt: "Es sollen eine ober mehrere Erziehungsanstalten errichtet werden, in welchen in der Folge me= nigftens hundert Madden aus allen Theilen des Rantonsein gutes Unterfommen,